

MEISTER&KAMMERKONZERTE INNSBRUCK 

DI 6. OKT 2020



ROLSTON STRING QUARTET

1. KAMMERKONZERT / BEGINN: 18.30 & 21.00 UHR
HAUS DER MUSIK INNSBRUCK, GROSSER SAAL

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Streichquartett g-Moll op. 74 Nr. 3 Hob. III:74

„Reiter-Quartett“ (1793)

- I Allegro
- II Largo assai
- III Menuet. Allegretto – Trio
- IV Finale. Allegro con brio

EDVARD GRIEG (1843–1907)

Streichquartett g-Moll op. 27 (1877/78)

- I Un poco andante – Allegro molto ed agitato
- II Romanze. Andantino – Allegro agitato
- III Intermezzo. Allegro molto marcato –
Più vivo e scherzando
- IV Finale: Lento – Presto al Saltarello

KEINE PAUSE

ROLSTON STRING QUARTET

LURI LEE VIOLINE

JASON ISSOKSON VIOLINE

HEZEKIAH LEUNG VIOLA

YOSHIKA MASUDA VIOLONCELLO



**INNS'
BRUCK**



REITERS TANZMUSIK

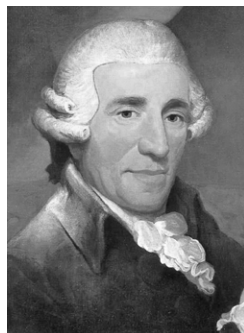
Als **Joseph Haydn** Aufnahme in den Wiener Freimaurerorden fand, stand Graf Anton Apponyi Pate. Einige Jahre später widmete der Komponist dem ungarischen Musikliebhaber eine Serie von sechs Streichquartetten, die durch die Verlagsumstände in zwei separate Opusgruppen (71 und 74) zu je drei Werken getrennt wurden. Der zum Teil symphonische Gestus der Werke könnte eine Folge von Haydns Absicht sein, die Streichquartette auch dem Publikum in London zu präsentieren, wo er als Komponist von Symphonien hoch im Kurs stand. Da sollten auch Kammermusikwerke ein besonders gewichtiges Format haben.

Das als letztes Werk der Sechsergruppe gereifte **Streichquartett op. 74/3** ist das einzige in Moll. Haydns g-Moll ist aber nicht so düster und dramatisch, wie er es aus einigen Kompositionen Mozarts (den Symphonien KV 183 und KV 550 oder auch Paminas „Todesarie“ der „Zauberflöte“) kannte. Haydn findet sowohl im Eröffnungssatz als auch im Finale aus der g-Moll-Stimmung zu einer Aufhellung nach Dur. Dadurch entsteht sogar eine unerwartete Heiterkeit. Der Beiname „Reiter-Quartett“, den das Werk vom zeitgenössischen Publikum verpasst bekam, bezieht sich vor allem auf die aufspringenden Oktaven des Hauptthemas im ersten Satz, aber auch auf den synkopischen „Galopp“, in den das Finale immer wieder einfällt.

Wie variantenreich und unterschiedlich im Ausdruck Haydn einfache Themengestalten auszuprägen verstand, lässt sich besonders eindrucksvoll im **ersten Satz** erkennen. Dort hebt nach der dramatischen Hauptthemen-Episode im Seitensatz ein volkstümliches, fast schon Schubertisch und in jedem Fall wienerisch klingendes Tanzthema an, das man in keinerlei Verbindung zum heftig sich aufbäumenden „Reiter-Thema“ bringen würde. Und doch: Im Grunde ist das Tanzthema genauso gebaut, es besteht auch aus einer Folge

von Drei-Ton-Motiven mit einem großen Intervallsprung und danach zwei gleichen Tönen. Aber die harmonische Einbindung und die veränderte Rhythmisierung machen daraus ein liebenswertes Tanzthema. Wenn man beim „Reiter“-Bild bleiben will, so kann man sich zu diesem Thema den Tanz eines Pferdes in der Spanischen Hofreitschule vorstellen.

Im langsamen **zweiten Satz** erzeugt Haydn in E-Dur eine zutiefst ernste Stimmung. Das Largo wird von einem jener feierlichen Themen getragen, wie sie für die Werke aus der späten Schaffensphase des klassischen Komponisten bezeichnend sind. Die einfache, ruhevollste Melodie steigert sich zu einem eindrucksvollen Hymnus, der in einem dynamischen Kontrastreichtum ausgebreitet wird. Ungewöhnlich für den Streichquartettstil jener Zeit ist das Tremolo, das Haydn zwischendurch einsetzt und das als Spielart eigentlich der symphonischen Orchestermusik vorbehalten war. Beeindruckend ist die harmonische Vielfalt dieses Satzes. Wie mit einfachen Mitteln große Wirkung zu erzielen ist, zeigt sich etwa an einer erhabenen Passage des Violoncellos mit vier aufsteigenden Tönen, aus denen eine enorme Spannung gewonnen wird.



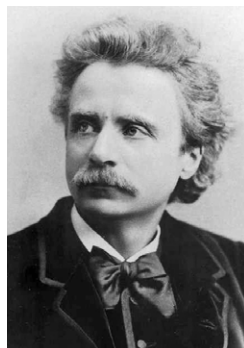
Dem rustikalen **Menuett** stellt Haydn ein flackerndes Trio in der Grundtonart g-Moll gegenüber. Dem **Finale** verleiht er ungewöhnlich viel Gewicht, indem er es nicht als Rondo-Kehraus, sondern als gleichwertiges Gegenüber des ersten Satzes in ausgedehnter Sonatenform mit zwei deutlich kontrastierenden Themen gestaltet. Der Synkopen-„Ritt“ wird zwischendurch von einem freundlich-entspannten, tänzerischen G-Dur-Thema abgelöst, das dann auch den Schlussabschnitt des Werkes dominiert und die zuvor dunkle Hauptthematik in die heitere Stimmung einzubinden vermag.

SPIELMANNS ZAUBERLIED

Edvard Grieg trug in seinem neu errichteten Komponierhäuschen am Hardangerfjord der norwegischen Westküste einen „großen geistigen Kampf“ aus. Das 1877 komponierte **Streichquartett g-Moll** entstand inmitten einer privaten Krise. Seine Ehefrau, die Sängerin Nina Hagerup, und Griegs älterer Bruder John schienen sich nahe gekommen zu sein. Auf diese Geschichte weist sogar das thematische Motto hin, das Grieg für sein Streichquartett wählte: Es geht auf die Melodie des „Spielmannsliedes“ aus dem 1876 komponierten Liederzyklus nach Texten von Henrik Ibsen zurück. Ein Spielmann, von seiner Liebsten getrennt, bittet einen Wassergeist um ein Zauberlied, mit dem er sie zurückgewinnen will. Doch er erfährt, dass die Geliebte die Braut seines Bruders geworden ist. Für Edvard Grieg ging die Geschichte besser aus. Nina blieb bei ihm und der Komponist lebte bis zu seinem Tod mit ihr.

Das am Anfang des g-Moll-Quartetts mit markanten Strichen vorzutragende Motto enthält die für Griegs Themenbildung typische, absteigende Bewegung (wie man sie auch aus dem berühmten Klavierkonzert a-Moll kennt). „Weite, Fantasie und Klangfülle“ strebte Grieg nach eigenen Worten in dem Streichquartett an und beschrieb damit schon die Vorzüge seines Werkes. Aus dem getragenen Motto entwickelt sich im **ersten Satz** ein stürmisches und drängendes Allegro, das aber mit einem Mal abbricht. Grieg, der Meister poetischer musikalischer Bilder und lyrischer Kleinformen, verzichtete in seinem Streichquartett auf Übergänge zwischen den einzelnen Formteilen. Auf das Allegro folgt unvermittelt ein gesanglicher Teil von berückender Schönheit. Trotz des großen Kontrastes stellt Grieg aber einen inneren Zusammenhang zwischen den verschiedenen Themen und Satzteilen her, indem er auch diesen Seitensatz aus dem Motto entwickelt. Hier erscheint es in

einer aufgehellten Dur-Variante und ist in seiner kantablen Ausprägung dem „Spielmanslied“ besonders nahe. Die für Griegs Musik oft ganz fantastische Atmosphäre von spuk-, natur- und zauberhaften Stimmungen fehlt in diesem Satz nicht: Das anfängliche Motto erscheint kurz vor dem Ende in gespenstischer Weise.



Die **Romanze**, in der das Violoncello stimmführender „Sänger“ einer schönen Liedmelodie in Dur ist, wird mehrfach von aufgeregten Einschüben in Moll unterbrochen, aus denen wiederum das Motto herausklingt. Der Spielmann kommt in seinem Liebesschmerz nicht zur Ruhe. Im **dritten Satz** formt Grieg aus dem Motto überhaupt das beherrschende Hauptthema, dessen unruhiger, synkopischer Rhythmus den Wechsel von Zweier- und Dreier-Metrum hervorruft. Im Trio-Teil setzen sich die norwegischen Bauernfiedler von Hardanger durch, die zweifelsohne den Volkstanz Halling anstimmen.

Das **Finale** beginnt, wie der erste Satz, mit dem Motto in getragenen Akkordschritten. Die Stimmung ist aber zunächst noch dramatischer und dunkler. Für das zündende Hauptthema des Finales wählte Grieg die italienische Tanzform des Saltarellos, die eindeutig ein südlicher Verwandter des auch in der nordischen Volksmusik verbreiteten Springtanzes ist. Dem schwungvollen Thema ist anzuhören, dass Griegs Bühnenmusik zu Ibsens Schauspiel „Peer Gynt“ noch nicht allzu lange zurücklag, denn im Quartett hat es eine frappante Ähnlichkeit mit jener berühmten Musik „In der Halle des Bergkönigs“. Der Springtanz wird im Quartettfinale zwischendurch von einer Skala aus absteigenden Akkorden in gespannter Harmonik gedrosselt. Schließlich gelingt aber der Durchbruch des Mottos von seiner Moll-Gestalt in strahlendes Dur. Der Spielmann Grieg feiert ein Happy-end.

Texte zu den Werken: Rainer Lepuschitz



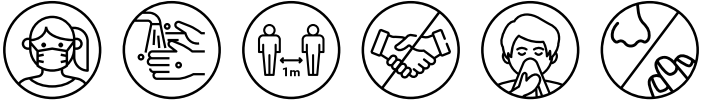
Das **Rolston String Quartet**, das 2013 gegründet wurde, gewann 2016 den renommierten Streichquartett-Wettbewerb im kanadischen Musikzentrum Banff. Verbunden mit dem Wettbewerbserfolg ist für jeden Gewinner eine vom Banff Centre geförderte Europatournee, die das Rolston String Quartet zu Konzerten in Hamburg, Frankfurt, Nürnberg, Zürich, Amsterdam (Concertgebouw), Brüssel, Köln (Phiharmonie), Berlin, Leipzig, Heidelberg und Tel Aviv (Mann Auditorium) führte. Die erste Tournee zog Wieder- und auch Neueinladungen nach sich, unter anderem bei renommierten Veranstaltern wie dem Lucerne Festival, in der Londoner Wigmore Hall, in Paris, München und Genf. Auch in Nordamerika verschuf sich das kanadische Ensemble bald Reputation und konzertierte u. a. in der New Yorker Carnegie Hall, im Kennedy Center und in der Koerner Hall in Toronto. Als Quartet-in-Residence musizierte es beim Aspen Music Festival und Yehudi Menuhin Chamber Music Festival. 2018 erhielt das Rolston String Quartet den renommierten Cleveland Quartet Award. 2019 ist die Debüt-CD des Ensembles mit Werken von Tschaikowski (Streichquartett Nr. 1 op. 11, Sextett „Souvenir de Florence“ zusammen mit Miguel da Silva und Gary Hoffman) bei dem Label „outhere“ erschienen. Benannt hat sich das Rolston String Quartet nach Thomas Rolston, dem 2010 verstorbenen, kanadischen Geiger und Pädagogen, der viele Jahre lang an der Banff School of Fine Arts Musikdirektor war. Luri Lee spielt eine Geige von Carlo Tononi, die ihr freundlicherweise von Rolstons Tochter Shauna Rolston Shaw zur Verfügung gestellt wird.

Impressum: Meister&Kammerkonzerte, Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH, Universitätsstraße 1, 6020 Innsbruck; E-Mail: meisterkammer@altemusik.at; Tel.: +43 512 571032; Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Markus Lutz, Mag. Eva-Maria Sens; Redaktion & Texte: Rainer Lepuschitz; © Fotos: Shayne Gray (S. 1), Elliott & Fry (S. 6); trotz Recherche konnten nicht alle Rechteinhaber ermittelt werden, wir gelten aber gerne etwaige Ansprüche marktüblich ab; Konzeption & Design: Citygrafic Designoffice, citygrafic.at, Innsbruck; Druck: Alpina Druck GmbH, Innsbruck; Diese Ausgabe wurde auf PEFC-zertifiziertem Papier und klimaneutral gedruckt. Näheres zum unterstützten Klimaschutzprojekt finden Sie unter climatepartner.com/13973-2009-1004; Druck- und Satzfehler sowie Besetzungs- und Programmänderungen vorbehalten.



Ihre Sicherheit ist uns wichtig!

Bitte halten Sie sich an die geltenden Sicherheits- und Hygienemaßnahmen.



INZELKARTEN SICHERN

Einzelkarten sind nach Verfügbarkeit für jedes Konzert erhältlich:

- Haus der Musik Innsbruck:
T +43 512 52074-504, kassa@landestheater.at
- Innsbruck Information:
T +43 512 5356-0, ticket@innsbruck.info
- Ticket Gretchen App
- www.meisterkammerkonzerte.at

KARTEN-
VORVERKAUF
AB 15.10.2020

NÄCHSTE KONZERTE

1. MEISTERKONZERT, DI 27. OKT, 18.30 | 21.00 UHR
CONGRESS INNSBRUCK, SAAL TIROL

ORCHESTRE PHILHARMONIQUE DE RADIO FRANCE · PATRICIA KOPATCHINSKAJA VIOLINE
MIKKO FRANCK DIRIGENT
Karol Szymanowski, César Franck

2. KAMMERKONZERT, FR 6. NOV, 18.30 | 21.00 UHR
HAUS DER MUSIK INNSBRUCK, GROSSER SAAL

MINGUET QUARTETT
Joseph Haydn, Giuseppe Verdi, Andrea Tarrodi,
Ludwig van Beethoven